1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. N. 39.

Sonnabends den 13. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 9. Mai. Se. Majestät der König haben dem Grafen Leopold von Kalnein auf Kilgis in Ostpreußen, die Kammerherrnwürde allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Johann von Roß ein Diplom über die Anerkennung und Bestätigung seines Grafen-Standes allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Organisten Kretschmar zu Cüstrin das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Der Justizrath Bahr zu Militsch ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publicus bei dem Oberlandesgericht zu Breslau bestellt worden.

Der Königl. Polnische Brigade-General von Falkewski ist von hier nach Paris abgegangen.

Der General-Major Roedlich ist von Düsseldorf hier angekommen.

Deutschland.

Aus dem Herzogthum Nassau, den 26. April. Von den gerühmten warmen Heilquellen zu Wiesbaden kommen höchst beunruhigende Nachrichten. Um den bei dem großen Zufluß von Badegästen häufigen Klagen über Mangel an hinreichender Anzahl von Bädern abzuhelfen, gerieth der dortige Baudirektor Zais auf die Idee, dem Kursaal gegenüber, also ganz außer dem Bezirk, wohin die warmen Quellen ihren Fluß haben, ein neues kolossalisches Badehaus aufzuführen. Das Gebäude wurde mit aller Pracht aufgeführt, und der Unternehmer, der durch Aktionärs mit Geldvorschüssen unterstützt wurde, erhielt von der Regierung die Erlaubniß, den Abfluß der Hauptquelle in das neue Badehaus zu leiten. Der Stadtrath protestirte gegen diese Bewilligung, und behauptete, daß dem städtischen Eigenthum die Regierung nichts vergeben könne. Allein Herr Zais trug kein Bedenken, Kanäle graben zu lassen, um das warme Wasser in seine Bäder zu führen. So sehr auch die Regierung ihn bei diesem Unternehmen unterstützte, so ergriff doch die Bürgerschaft alle Rechtsmittel, um ihn von diesem dem Allgemeinen höchst schädlichen Verhaben abzuhalten, und das herzogl. Hofgericht zu Dillenburg ertheilte ein Mandat, bei 100 Gulden Strafe, mit seinen Nachgrabungen einzuhalten. Dessen ungeachtet fuhr Zais fort, ohne von den Wiesbadner Behörden in seinem gefährlichen Unternehmen gestört zu werden. Plötzlich aber trat eine schreckliche Catastrophe ein. Ein Bürger, Namens Erdal, der schon früherhin in seinem Garten eine warme Quelle entdeckt zu haben glaubte, fand sich mit dem Unternehmer ab, und erlaubte ihm, durch seinen Garten dem warmen Wasser nachzugraben. Die Arbeiter kamen auf einen verborgenen Wasserbehälter, der durch Mauerwerk vom höchsten Alter gedeckt war, ein Seitenka-

nal, der bisher ganz unbekannt war, senkte sich in diesen Behälter. Unbedachtsam durchstießen die Arbeiter diese Werke der grauesten Vorzeit — und plötzlich versiegten die Quellen des sogenannten Kochbrunnens — die Hauptquelle der Stadt, von der 9 Bäder ihr Wasser erhielten; diese verloren alle nun auf einmal ihren Wasserzufluß, nur das Hospitalbad behielt noch etwas Wasser. Die Schreckenspost verbreitete Erbitterung und Schmerz in der ganzen Stadt, und seit diesem sind, unter starker militairischer Bedeckung über 80 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt, um die von Zais aufgegrabenen Kanäle wieder zuzustampfen; dessen ungeachtet ist es bis auf diesen Augenblick noch nicht gelungen, das Wasser wieder in die alte Quelle zurück zu führen. Man zweifelt jedoch nicht, daß es noch gelingen werde. Zais ist heute gestorben, nachdem er, wie es heißt, 8 Tage aus Aerger krank gewesen. Er soll an 80,000 Gulden für seine Anstalt, die 80 Bäder enthalten sollte, von denen 50 schon vollendet sind, geborgt haben; auch würde sie, wäre nicht das Hinderniß eingetreten, die erste von ganz Wiesbaden geworden seyn. (Nach andern Nachrichten hat jeder Einwohner in dem an Mineralquellen reichen Bezirk Wiesbadens das Recht, auf seinem eigenen Grund und Boden nach Quellen zu forschen. Die Quelle, welche Zais entdeckte, lag tief, und da Wasser nicht heran zu fließen pflegt, könne sie keinen, der andern oben gelegenen Mineral-Hauptquellen bedeutenden Schaden thun; man habe deswegen geglaubt, daß das vorgegebene Sinken des Wassers so arg nicht gewesen, und was davon wahr sey, aus andern Ursachen veranlaßt sey. Da Wiesbadens Wohlstand so wesentlich von den Mineral-Bädern abhängt, und man die beunruhigendsten Gerüchte über den Zustand derselben verbreitete, so hat die Regierung die neue Quelle um so mehr nun verstopfen lassen, da die angehende Badezeit keine genaue Untersuchung gestattet. Einige vermuthen, der neu aufgefundene Born sey ursprünglich bestimmt gewesen, mehrere kleine zusammengeleitete Quellen zusammen zu fassen. Wundern muß man sich freilich, wie Zais ein so großes Werk beginnen, und so weit damit fortfahren konnte, ohne von dem Daseyn eines solchen Mineralwasser-Schatzes, als die tägliche Speisung von 80 Bädern erfordert, sich zuvor überzeugt zu haben.)

Vom Main, den 2. Mai. Oeffentliche Blätter enthalten folgende, doch noch nicht beglaubigte Nachricht: Sands Urtheil ist endlich gesprochen. Das großherzogliche Hofgericht hat ihn zum Tode verurtheilt, und dieses Urtheil ist von der Regierung bestätigt worden. — Kaum war Dr. de Wette in Heidelberg, wo er ehemals Professor war, bei seiner Familie angekommen, als er Befehl erhielt, binnen 12 Stunden die Stadt zu verlassen. — Zu der Nachricht auswärtiger Blätter, daß in den Gefängnissen zu Mainz sich mehrere zur Verfügung der Untersuchungs-Commission gestellte Personen befinden, bemerkt die Mainzer Zeitung: daß man dort gar nicht wisse, ob und wo die Commission ihre Gefängnisse habe, und wozu sie deren bedürfe, da sie kein Gericht ist. — In Hanau kam kürzlich ein Mainzer, Namens Jagemann, Commis einer Bordeauxer Weinhandlung an, klagte in einem öffentlichen Wirthshause über die schlechten Straßen im Hessischen, und über das hohe Chausseegeld, und äußerte sich über den Kurfürsten selbst sehr unanständig. Da er ungeachtet der Warnungen eines Bekannten, sich zu mäßigen, fortfuhr, wurde er verhaftet. Auf Bericht an den Kurfürsten entschied dieser, daß Jagemann sein ungebührliches Betragen mit halbjährigem Gefängniß auf der Festung Spangenberg büßen solle. (Als Friedrich dem Großen der Magistrat einer kleinen Stadt berichtete: er habe einen Menschen gefänglich eingezogen, der Gott, Se. Majestät den König, und Einen Hochedlen Magistrat gelästert habe, schrieb der große Monarch auf den Rand des Berichts: daß der Gefangene Gott gelästert hat, zeigt, daß er ihn nicht kennt, daß er mich gelästert hat, verzeihe ich ihm, daß er aber Einen Hochedlen Magistrat gelästert hat, dafür soll er exemplarisch bestraft, und auf eine halbe Stunde nach Spandau gebracht werden.) — Der Fuhrmann, der neulich bei Gemünd in einem plötzlichen Anfall von Raserei 2 Menschen ermordete, und andere angriff, heißt Zugschwerdt, und ist jetzt wieder bei Vernunft. Da er aber, nach dem Gutachten der Aerzte, einem Rückfall unterworfen seyn könnte, soll er in die Irren-Anstalt nach Zwiefalten gebracht werden. — Durch eine seit ihrer letzten Niederkunft melancholische Frau wurde neulich das Zürcher Dorf Niederminingen in Brand gesteckt, und 6 Höfe verbrannten mit dem Habe von 75 Personen; 4 Personen verloren das Leben, worunter ein Mann und Frau, die sich in die Flammen gewagt hatten, um ihre Kinder zu retten. Die Brandstifterin wollte sich selbst erstechen, wurde aber davon abgehalten und in das Spital gebracht.

Oesterreich.

Wien, den 26. April. Einer der geachtetsten Staatsbeamten, der Staatsrath S....., hat sich, in Folge einer langen immer steigenden Melancholie, in der Donau ertrunken. Man beklagt die Art seines Hinganges ungemein. — Der Prinz von Montfort (Hieronymus Buonaparte) befindet sich fortdauernd zu Triest. Es heißt, daß er seine Besitzung Schönau, die etwa 4 Stunden von hier belegen ist, verkaufen will. Seine Schwester, die Prinzessin Elise, und der Herzog von Otranto (Fouché) haben sich mit Bewilligung unserer Regierung gleichfalls in Triest niedergelassen. Die Herzogin von Montfort erwartet binnen kurzem ihre Niederkunft.

Frankreich.

Paris, den 29. April. Auf ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers ist General Sarazin mit dem letzten Transport nicht nach den Galeeren abgeführt. — Der Pair, Graf Volney, bekannt durch seine Schriften, vorzüglich seine Ruinen, ist im 65sten Jahre verstorben. — Bei der Beisetzung der Eingeweide des Herzogs von Berry in Lila, betrugen sich einige Zuschauer so unanständig, daß sie verhaftet wurden. — Zu Grenoble hat der verstorbene Herr von Maydicu sein Vermögen, 1,600,000 Fr., dem Hospital vermacht. — In der Nähe der kleinen Stadt Vic (Nieder-Pyrenäen) ging ein Tagelöhner in den Wald, um Reisholz zu holen. Er drang tief in das Gesträuch, und stieg auf einen Baum, hörte aber bald die Stimmen mehrerer Menschen, die sich näherten, und sah mit ihnen einen Wagen kommen, der in einiger Entfernung seines Baumes stille hielt. Er erkannte sogleich die Eigenthümer eines Gasthofes aus Vic, und sah, wie zwei Mann auf den Wagen stiegen, und einen blutigen Leichnam von demselben herunterwarfen. Kaum aber hatten sie sich entfernt, so sprang er von seinem Baum, lief nach dem nächsten Orte, und zeigte der Obrigkeit an, was er gesehen hatte. In Folge dessen ward der Gastwirth sogleich verhaftet, noch ehe er die Beweise seines Verbrechens hatte bei Seite schaffen können, und es ergab sich daß ein Reisender, der bei jenem Wirthe eingekehrt war, von diesem, um ihn zu berauben, ermordet worden war. — Die Nachricht, daß 30,000 Mann an der spanischen Grenze zusammen gezogen werden, ist falsch. — Zu Bayonne ist der Pater St. Ander Koadjutor des Erz-Bisthums Sarragossa, den der Afterkönig Joseph zum Erzbischof von Sevilla ernannt hatte angekommen. Täglich kommen spanische Auswanderer an; die meisten gehen nach Italien. — Vor Kurzem wurde erzählt: daß ein nach Madrid reisender Engländer zu Bordeaux verhaftet worden sey. Die Sache ist richtig, hatte aber keine politische Veranlassung, sondern Hr. Graves wurde bloß angehalten, weil man ihn in Verdacht hielt gegen das Post-Reglement verschiedene Briefpakete bei sich zu führen. Da man dergleichen nicht fand, erhielt er gleich seine Freiheit wieder.

Spanien.

Madrid, den 18. April. Die Cortes hatten 1811 und 13 alle ausschließlichen Privilegien aufgehoben, und namentlich gewisse Herrlichkeiten (sennorias) mit welchen Jurisdiktionsrecht verbunden war, der Krone einverleibt. Eine am 13. erschienene Verordnung bestimmt, daß jene Herrlichkeiten der Nation zufallen sollen. — Der König hat die Verordnung der Cortes vom 18. April 1814 über die Organisation der milicia national local neu bekannt machen lassen. Jeder Bürger von 30 bis 50 Jahren, den das Loos trifft, muß 8 Jahr in dieser Landwehr dienen. Tausend Einwohner stellen 20 Soldaten, die ihre Offiziere der untern Grade, so wie diese letzten die Offiziere der höhern Grade ernennen. Diese Landwehr ist eigentlich nur für den Dienst im Innern bestimmt, doch will man ihr die Fertigkeit der Linientruppen aneignen. — Man wird, um die dringendsten Finanzverlegenheiten zu beseitigen, wahrscheinlich zunächst mit der Aufhebung mehrerer Klöster den Anfang machen. (Ehemals besaßen die Geistlichen vielleicht ein Drittheil des Grund und Bodens von Spanien, allein die Königl. Regierungen haben, selbst mit Genehmigung des Pabstes, schon früher manche Klöster-Ländereien eingezogen.) — In Volencia und Alikante haben die Mönche Unruhen zu stiften versucht. Ihre Plane sind jedoch vereitelt worden. — Der General Arco Aguero ist von der Isle de Leon zu Madrid angekommen und vom Klubb Lorenzini in Triumph empfangen worden. Die Betriebe des Klubbs haben den Polizei-Präfekten von Madrid, Rubianes, entfernt. Die Mitglieder haben der provisorischen Junta ein anderes Subjekt empfohlen, und die Energie, welche die Junta jetzt gegen ihn zeigen zu wollen scheint, dürfte eine zu späte Maaßregel seyn. (Auf die in einigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der Klubb sich selbst bescheiden, und aller Einmischungen in Regierungsgeschäften enthalten wolle, ist also eben nicht zu bauen.) — Ueber die Königl. Aufforderung an die Amerikanischen Spanier sagen die hiesigen Miscellaner: Sie ist ein Muster ihrer Art. Nie sah man Ideen der Freimüthigkeit und der Würde, der Nation und des Throns, des Ruhms und der Gerechtigkeit edler vereint. Der Styl ist edel ohne Künstelei, verständlich ohne Gemeinheit, kräftig ohne Härte ꝛc. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Forsyth, ist nach Paris gereist. Man glaubt daß er zurückgerufen sey. Inzwischen scheint es, daß unsere Regierung die Nord-Amerikanische ersucht habe, die Sache wegen der Florida's bis zur Zusammenkunft der Cortes in ihrer bisherigen Lage zu lassen.

Großbritannien.

London, vom 28. April. Se. Majestät haben gestern das Parlament eröffnet. Es war verordnet, Niemand ohne Erlaubniß eines Pairs im Oberhause zuzulassen, dennoch fand, wegen einer ungewöhnlichen Anwesenheit von Mitgliedern, ein ungemeiner Drang statt. Folgenden Inhalts ist die Rede Sr. Majestät: — „Mylords und Herren! Ich habe die früheste Gelegenheit wahrgenommen, Sie hier, nachdem ich die Gesinnung meines Volkes erwogen, zu versammeln. Ich werde stets fortfahren, dem großen Beispiele meines geliebten Vaters in unablässiger Beachtung der

öffentlichen Interessen und in väterlicher Sorgfalt für das Wohlergehen und die Glückseligkeit aller Klassen meiner Unterthanen nachzukommen. — Von auswärtigen Mächten habe ich erneuerte Versicherungen ihres ernstlichen Wunsches, die Verhältnisse des Friedens und der Freundschaft mit mir zu unterhalten, empfangen. — Herren vom Hause der Gemeinen! Die Anschläge für das gegenwärtige Jahr sind nach Grundsätzen der genauesten Sparsamkeit entworfen worden, allein der Zustand des Landes erlaubt mir nicht jene Vermehrungen unserer Kriegsmacht wegzulassen, welche ich Ihnen zu Anfang der letzten Session ankündigte. Der erste Gegenstand, auf welchen ihre Aufmerksamkeit geleitet werden wird, ist die zur Unterhaltung der Civil-Regierung und der Ehre und Würde der Krone zu machende Bewilligung. Ich überlasse gänzlich Ihrer Verfügung meinen Antheil an den erblichen Einkünften, und entfernt, irgend eine Anordnung zu wünschen, die zur Auferlegung neuer Lasten auf mein Volk führen, oder selbst, um meinethalben, den Belauf der mit meiner Thronbelangung eintreffenden Reduktionen vermindern möchte, kann ich, unter Umständen wie die gegenwärtigen, keinen Wunsch hegen, daß eine Vermehrung der vom Parlament im Jahre 1816 getroffenen Einrichtung geschehen möge. — Mylords und Herren! So tief ich es beklage, daß die Anschläge der Unzufriedenen in einigen Theilen des Landes zu offenbarer Gewalt geführt hatten, so kann ich doch nur meine Zufriedenheit über die Schnelligkeit ausdrücken, mit welcher diese Versuche durch die Thätigkeit der Obrigkeit unterdrückt worden. Die von dem vorigen Parlament bewiesene Weisheit und Festigkeit, und die gehörige Ausführung der Gesetze haben in großem Maaße beigetragen, Vertrauen durch das Königreich herzustellen, und die Lehren des Aufruhrs und der Irreligion zurückzuschrecken, die mit so boshafter Beharrlichkeit ausgestreut waren und die Gemüther der Unwissenden und Unachtsamen vergiftet hatten. Ich verlasse mich auf die fortgesetzte Unterstützung des Parlaments bei meinem Entschlusse, durch alle mir anvertrauten Mittel die öffentliche Sicherheit und Ruhe aufrecht zu erhalten. Indem ich die Noth, welche unglücklicherweise unter vielen der arbeitenden Klassen der Gesellschaft herrscht, beklage, und angelegentlich nach der Entfernung oder Milderung derselben aussehe, so ist es doch zu gleicher Zeit unsere gemeine Pflicht, die Rechtlichen, die Friedfertigen und die Fleißigen gegen jene Aufregung und Einschüchterung zu schützen, durch welche Erleichterung nur weiter hinausgesetzt werden kann, und welche das Dringende der Noth auf nicht zu berechnende Art vergrößert haben. Ich vertraue, daß ein erwecktes Gefühl der Gefahren, in denen sie gestanden, und der Künste, welche angewandt worden, sie zu verführen, den größeren Theil derjenigen, welche irre geleitet worden, zurückführen und ihnen jene schuldige Unterwerfung unter die Gesetze, und jene Anhänglichkeit an die Verfassung aufs neue beleben werde, welche unvermindert in den Herzen der großen Masse des Volks vorhanden sind, und welche der brittischen Nation den Genuß eines größeren Antheils wirklicher Freiheit sowohl als des Wohlseyns gesichert haben, als irgend einer Nation in der Welt zugefallen ist. — Im Oberhause ward die vom Lord Grenville vorgeschlagene und von Lord Howard Effingham unterstützte Adresse einstimmig genehmigt, nachdem die Lords Grosvenor, Landsdown und Holland sich einige Bemerkungen vorbehalten hatten. Auch im Unterhause, welches bereits den 21. war, und die gewöhnlich seinen ehemaligen Sprecher Manners-Sutton wieder erwählte, ist die von Sir Edw. Knatchbull vorgeschlagene, von Hrn. Willmot unterstützte Dank-Adresse einstimmig angenommen, zu welcher Einstimmigkeit, als einem glücklichen Vorzeichen für die beginnenden Berathungen, Hr. Tierney dem Hause Glück wünschte. Hingegen behielt sich Sir F. Burdett Bemerkungen, besonders über zwei Punkte der Rede, vor. — Tierney soll vor einigen Tagen eine Audienz bei dem Könige gehabt haben. Se. Majestät haben von dem Schlosse Windsor förmlich Besitz genommen. — Heute hat der Lord Oberrichter der Kingsbench das Todesurtheil gegen die des Hochverraths schuldig befundenen Personen (Thistlewood, Ings, Brunt, Tidd und Davidson) ergehen lassen. Diese sollen gehenkt, alsdann die Köpfe von den Rümpfen getrennt und diese geviertheilt werden. Man glaubt, daß die übrigen Verbrecher zu lebenslänglicher Deportation dürften verurtheilt werden. — Dem Thistlewood ist täglich ¼ Portwein erlaubt worden. Alle Besuche eines Geistlichen hat er verbeten. Schlächter Ings wird dagegen täglich von einem Prediger besucht. — Der ganze Plan der Verschwörer war folgender: Nachdem die bei Lord Harrowby versammelten Minister ermordet wären, wollte man verschiedene Gebäude der Stadt in Brand stecken. Eine Parthei sollte sich nach dem Artillerie-Platze begeben und sich der daselbst befindenden 6 Kanonen bemeistern, mit diesen nach der Wohnung des Lord-Mayors eilen, daselbst Posto fassen und die provisorische Regierung in derselben etabliren. Nachher wollte man die Bank erstürmen, das daselbst vorhandene baare Geld vertheilen, die Bücher aber aufbewahren, damit solche als Zeugnisse gegen schlechtes Verfahren der Bank-Direktoren dienen könnte. Als die Verschwornen erfahren hatten, daß die Minister sämmtlich bei Lord Harrowby zum Mittagsessen beisammen seyn würden, erklärte Ings (der Schlächter) er habe bisher nie an einen Gott geglaubt; nun aber glaube er, daß ein höheres Wesen existire, indem er so oft inbrünstig gebeten, daß ein Ohngefähr sie alle zusammenführen

möge, um sie alle auf einmal abzuschlachten. Bei dieser Aeußerung zog er ein langes scharfes Messer hervor, dessen Griff er mit gewächstem Bindfaden umwunden hatte, damit es ihm bei dem beabsichtigten Morden nicht aus der Hand gleite; er schwenkte dies Messer in der Luft und sagte: „Hiermit will ich die Köpfe von Sidmouth und Castlereagh vom Rumpfe trennen, selbige in einen Sack stecken, und nachher sollen sie als Trophäen in der Stadt herumgetragen werden; auch will ich die Hand von Castlereagh abschneiden, solche in Salz einpöckeln und sie als ein Andenken aufbewahren.“ — Das nehmliche Gericht hat heute Hrn. Clement (Herausgeber der Observer) zu 500 Pfd. Sterl. Geldbuße für die Bekanntmachung der Verhandlungen vor Beendigung derselben verurtheilt. Das Recht zur Untersagung dieser Bekanntmachung wird übrigens auch in Blättern, welche darin gehorsamt haben, sehr in Zweifel gezogen, indem die Bekanntmachung eine nothwendige Folge der gesetzmäßigen Oeffentlichkeit der Gerichtshandlungen, und eine Erweiterung des Nutzens derselben sey. — Das Amt eines Controlleurs der Schatzkammer, welches vor vier Jahre nicht wieder besetzt wurde, um die 1000 Pfd. Sterl. für seltne Unterschreibung des Namens zu ersparen, ist jetzt dem Herrn Kirkland verliehen. — In Batsons Caffehause liegt jetzt eine Bittschrift der Kaufmannschaft von London an das Unterhaus zum Unterzeichnen, worin dasselbe ersucht wird, den traurigen Zustand des Handels in Betracht zu ziehen, und wo möglich eine Abänderung in dem jetzigen System des Verbots der Einfuhr fremder Produkte vorzunehmen. Es wird in dieser Bittschrift vorgestellt, daß der Handel mit dem Continente theils durch die hohen Zölle, theils durch ein gänzliches Verbot mehrerer Artikel ganz außerordentlich leidet. Auch bemüht man sich darin zu beweisen, wie unrichtig der Grundsatz sey, daß eine freie Einfuhr dieser oder jener Artikel einen schädlichen Einfluß auf den innern Handel haben könnte. Diese Bittschrift ist bereits von den ersten Kaufleuten unterzeichnet. — Im Jahre 1819 wurden im Yorkshire 81,675 Stück Tuch weniger als 1818 verfertigt, aus Mangel an Absatz. — In Schottland scheinen sich die Gemüther immer mehr zu beruhigen; allein die Noth soll wirklich sehr groß seyn, da die Arbeiter mit dem bisherigen Lohn kaum Speise und Feuerung bestreiten können. Viele gehen nach Kanada.

London, vom 29. April. Ehe die Geschwornen über Thistlewood rc. das Urtheil fällten, legte einer von ihnen dem Oberrichter die Frage vor: Ob der Beweis, daß eine vorläufige Bewaffnung, und Widerstand gegen die bürgerlichen Behörden statt gefunden, schon als Verbrechen eines erregten Bürgerkriegs gelte? und ob eine Bewaffnung, um den König zu Veränderung seines Ministeriums zu zwingen, ein Krieg gegen den König sey? Auf die erste Frage wurde Nein! auf die andere Frage Ja! geantwortet. — Brunt führt zu seiner Vertheidigung vorzüglich den Umstand an: daß der Hauptzeuge gegen ihn, der Mitgefangene Adam, eigentlich sein Verführer sey. — Als Thistlewood in seine Zelle zurückgeführt wurde, warf er sich auf einen Stuhl und achtete auf nichts, was außer ihm vorging. Er hatte bis zum letzten Augenblicke zuversichtlich geglaubt, er werde freigesprochen werden, wie auch viele ausgezeichnete Personen des Gerichtshofes vermuthet hatten. Die Rede seines Defensors Adolphus, die 3½ Stunde währte, machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer, als aber der Generalsolicitor dawider auftrat, schlug dieser alles danieder. Thistlewood hatte seinen Kammeraden zugerufen: „Frisch, Kerls, laßt uns einen Streich wie Despard machen.“ (Bekanntlich war Despard der vormals wegen Hochverrath hingerichtete Staatsverbrecher.) Eine Menge Leute, die jedesmal den Versammlungen von Smithfield, Spafield und Finsburymark beigewohnt hatten, standen vor dem Gerichtshof und hatten sich vorgenommen, ein dreimaliges Hurrah auszubringen, wenn der Beklagte freigesprochen würde; da aber der Ausspruch der Jury gegen ihre Erwartung ausfiel, so gaben sie ihren Mißmuth laut zu erkennen. — So wie man jetzt aus den Proceß-Akten ersieht, war es ein gewisser Hiden, der selbst an der Verschwörung Theil genommen hatte, aber von seinem Gewissen gequält, am Tage vor dem Ausbruch des Complotts, am 22. Februar, den Lord Harrowby im Hyde-Park aufsuchte, und ihm erklärte, daß ihm und den Ministern eine drohende Gefahr bevorstände. Die Granate, welche die Verschwörer verfertigt hatten, um in das Haus des Grafen Harrowby geworfen zu werden, war in Absicht der Zerstörung, die sie hätte verursachen können, eine wahre Höllenmaschine. Die Adresse an das Volk, welche Thistlewood auf Pergament geschrieben hatte, und die nach Ausführung des teuflischen Anschlages erlassen werden sollte, lautete also: „Eure Tyrannen sind vernichtet. Die Freunde der Freiheit werden aufgefordert, sich zu stellen. Die provisorische Regierung hält jetzt ihre Sitzungen. Den 23. Februar.“ Ings, Secretair. — In Portugal sind die spanischen Zeitungen verboten, und 400 goldene und silberne Ehrenzeichen unter die Soldaten, die sich in dem Feldzuge 1813 und 14 ausgezeichnet, vertheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

Göttingen zählt schon wieder an 1100 Studenten. Gegen 100 Offiziers der Hannöverschen Armee, wovon ein großer Theil durch die Reduction außer Thätigkeit gesetzt ist, sind hierunter begriffen.

Sechs Monat lang war diesen Winter die Newa bei Petersburg mit Eis belegt.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland geruheten allergnädigst, auf Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn Oberbefehlshabers von Liv-, Esth- und Kurland ꝛc. Marquis Paulucci, dem Kronbuchdrucker Herrn Müller in Riga, für die von ihm mit Eifer und eigener Aufopferung wahrgenommene Vollführung der als Kronbuchdrucker ihm aufgetragenen Obliegenheiten, die goldne Verdienst-Medaille am St. Annen-Bande zu verleihen.

Die Douaniers zu Liverpool entdeckten kürzlich eine bedeutende Einschwärzung von Taback in ausgehöhlten Kartoffeln.

Die spanische Inquisition, wie sie 1478 eingeführt war mehr eine politische, als kirchliche Stiftung, und ist es auch bis zu ihrer Auflösung geblieben. Auch ernannte von jeher der König den General-Inquisitor, und der Pabst hatte ihn bloß zu bestätigen.

Ein Madrider Blatt, das den Namen: Der Beobachter des Caffeehauses Lorenzini führt, war von den Clubbisten als inconstitutionell in ihrer Versammlung verbannt worden.

Vor Kurzem waren zu London binnen 14 Tagen 15 Menschen, meistens Falschmünzer und Diebe, hingerichtet worden.

Im Londoner Gefängnisse Newgate war kürzlich unter den zur Deportation verurtheilten Frauenzimmern ein Tumult ausgebrochen, wobei ein fürchterlicher Lärm gemacht wurde. Man war genöthigt, den Unruhigsten Handschellen anlegen und 40 nach einem Gefangenschiffe abführen zu lassen.

Unter den kürzlich zu Glasgow in Schottland verhafteten Radicalen befand sich ein Engländer, welcher den Namen Georg Washington angenommen hatte. Man soll viele Briefschaften und andere Papiere bei ihm gefunden haben.

Miscellen.

La Puerta del Sol, ist ein nur mäßig großer Platz aber im Mittelpunkte von Madrit, der die Sonne den ganzen Tag, aber immer auf einer Seite Schatten hat, daher auch der Name Sonnenthor. Hier stoßen die 5 lebhaftesten Straßen der Hauptstadt zusammen; hier haben die Zeitungsverkäufer und Memorialistes (Verfasser von Bittschriften, Briefen ꝛc.), die Wasserträger und Caleseros (die Madrider Fiakers) und eine Menge ähnlicher Ehrenmänner ihren Platz. Hier finden sich alle Geschäftsmänner und alle Müßiggänger, alle Politiker und alle Verliebte, alle die sich an der Sonne wärmen wollen (die Sonne nehmen, tomar el sol, sagen die Spanier), und alle die auf Briefe warten (das Posthaus ist in der Nähe), alle Offiziere der Garde und der Garnison, alle Cigarrenhändler und alle Straußemädchen ein. Am Lebhaftesten ist es auf diesem Platz Vormittags von 11 bis 12 Uhr, Nachmittags von 5 bis 6, und Abends von 9 bis 10 Uhr. Es wird vielleicht keinen Einwohner von Madrid geben, der auf der Puerta del Sol nicht täglich eine Stunde zubringt; es giebt aber bestimmt keine Madrider Dame, und kein Madrider Stubenmädchen, das nicht wenigstens jeden Tag einmal, und wenn es seyn kann dreimal darüber geht. Alle Volksbewegungen, die in Madrid statt hatten, gingen gewöhnlich von der Puerta del Sol aus. — Aus Allem wird von selbst erklärlich, warum der patriotische Klubb gerade hier sein Hauptquartier genommen hat.

Die östlichen Inseln des indischen Meeres, von Malaien bewohnt, bilden einen neuen Markt für die englische Industrie. Die englischen Manufakturisten machen die dortigen baumwollenen Landeszeuge in großer Vollkommenheit nach, und geben sie 25 prC. unter den Lokalpreisen hin. Dieselbe Baumwolle, die also aus Ostindien erst roh nach England geht, kommt verarbeitet dahin zurück, und wird, trotz der anscheinenden Wohlfeilheit noch mit einem Gewinn abgesetzt. Aber was wird die Folge dieser englischen Einfuhr für die Malaien seyn? daß ihr ursprüngliches Nazionalfabrikat in weniger als zehn Jahren gänzlich darnieder gedrückt, und in weniger als zwanzig völlig aus dem Gebrauche, wie aus der Uebung gekommen seyn wird! — Wie viel Stoff zu Betrachtungen aller Art!

Ein Friseur lief fast athemlos über die Straße; es wurde ein Fenster geöffnet und gerufen: „Friseur, haben Sie Zeit?" — „Ja, gnädiger Herr," entgegnete der Gefragte, in der Meinung, er solle beschäftigt werden. — „Nun warum laufen Sie denn so schrecklich?" sagte Jener hierauf, und machte das Fenster zu.

Subscriptions-Anzeige.

Das in Leipzig zweimal mit allgemeinem Beifalle aufgeführte Oratorium:

Das Weltgericht,

gedichtet von August Apel, und in Musik gesetzt, von Friedrich Schneider, wird der Komponist die Partitur mit größter Schönheit und Korrecktheit stechen lassen und auf seine Kosten herausgeben. Bei dem bedeutenden Aufwande, welchen ein Werk von solchem Umfange nöthig macht, einigermaßen gedeckt zu seyn, schlägt der Verfasser den Weg der Subscription ein. Die Partitur dürfte gegen 400 Seiten stark werden; der Subscriptionspreis ist Zehn Thaler Conventions-Münze, mithin beträchtlich wohlfeiler, als was eine gute Kopie davon kosten würde.

Auf dieses angezeigte Werk nimmt Unterzeichneter Subscription an, und ersucht jeden Theilnehmer, die Namen derselben, nebst Wohnort und Charakter portofrei noch vor Ende Juny d. J. ihm zuzusenden, indem die Herren Subscribenten dem Werke vorgedruckt werden sollen. Die Partitur wird ganz gewiß spätestens zur Michaelis-Messe in schönen und korrekten Abdrücken auf gutem Pappier an die Herren Subscribenten abgeliefert werden.

Johann Schneider, Organist in Görlitz.

Sollte es den resp. Herren Subscribenten gelegener seyn, in Liegnitz auf obiges Werk zu unterzeichnen, so werden Herr Doktor Müller und die Zeitungs-Expedition daselbst, die Subscription annehmen.

Bekanntmachungen.

Den resp. Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der am 1. Mai c. fällige halbjährige Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe 4 Silbergroschen Cour. beträgt, und erinnern zugleich an die prompteste Einzahlung der diesfälligen Beiträge.

Breslau, den 30. April 1820.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft wird am nächsten Johanni-Fürstenthumstage nachstehende Folge-Ordnung der Geschäfte statt finden:

1) die Fürstenthumstags-Sitzung beginnt mit dem 19. Juni d. J.;
2) zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen, — so wie der etwa gelegentlich mit diesen abzuführenden Feuer-Societäts-Beiträge — ist der Zeitraum vom 22. einschließlich bis zum 24. j. M. einschließlich bestimmt;
3) die Auszahlung derselben beginnt mit dem 26. j. M.;
4) der Kassen-Abschluß erfolgt mit dem 4. Juli; Am 25. Juni und 2. Juli bleibt die Kasse verschlossen.

Den Pfandbriefs-Inhabern wird in Erinnerung gebracht, daß bei Vorzeigung von 3 oder mehreren Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, mit diesen, deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften und bei diesen, nach dem A. B. C. geordnetes Verzeichniß, zur Vermeidung der Zurückweisung, überreicht werden muß.

Die Ordnung, in welcher die Fürstenthums-Landschaften aufzuführen sind, ist folgende:

1) Liegnitz-Wohlau,	5) Breslau-Brieg,
2) Schweidnitz-Jauer,	6) Münsterberg-Glatz,
3) Glogau-Sagan,	7) Neiß-Grottkau,
4) Oberschlesien,	8) Bisthums-Landschaft,
9) Oels-Militsch.	

Liegnitz, den 8. Mai 1820.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

Verkauf. Zum Verkauf des von dem hiesigen Turnplatze hinweggeräumten Turngeräthes, nach dem Meistgebot, ist ein Termin auf den 16. Mai d. J. im Garten der Ritter-Akademie vor dem Haynauer Thore, angesetzt, Nachmittags 3 Uhr. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Liegnitz, den 12. Mai 1820.

Königliches Ritter-Akademie-Direktorium.

v. Briesen. D. Becher.

Verkauf. Auf den von uns genehmigten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung sollen die der Stadt-Commune zugehörigen, vormals zum Vorwerk Willenberg geschlagen gewesenen, auf der Straße nach Jauer zu hinter dem städtischen Chausseehause gelegenen, rechts mit den Prinkendorfer Feldern, und links mit den Vorwerker David Schmidtschen Aeckern grenzenden sogenannte Brunnen- und große Wiese, welche erstern auf 996 Rthlr. 16 Gr. Courant, und letztere auf 1816 Rthlr. 16 Gr. nach der Taxe vorschriftsmäßig gewürdiget worden, und wovon außer den sonst üblichen darauf künftig etwa zu legenden ländlichen Prästationen 1 Rthlr. 13 Gr. Cour. jährlich an Steuern zu entrichten sind, im Wege der freiwilligen Subhastation in fünf Abtheilungen, nemlich die Brunnenwiese in zwei, und die große Wiese in drei Abtheilungen, an den Meist- und Bestbietenden erbpachtsweise verkauft werden.

Wenn wir nun hierzu einen einzigen Bietungstermin auf den 26. Juni c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt haben, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in diesem Termin vor unserm Stadt-Syndicus Herrn Roeßler als hierzu ernannten Deputirten, in der Magistrats-Sessionsstube zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung den Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden zu gewärtigen.

Auf später eingehende Gebote aber wird durchaus nicht Rücksicht genommen werden.

Liegnitz, den 24. April 1820.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des Rescripts einer Königl. Hochlöbl. Regierung sollen die durch Aufhebung der Provincial-Zölle entbehrlich gewordenen Amtsgebäude in Saabor a. H. bei der Oder im Grünbergschen Kreise, nochmals öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen:

1) in der Zoll-Amtswohnung nebst Zubehör mit dem Taxwerth von 548 Rthlr. 18 Sgr. 7 D'r.;
2) in der Controlleur-Wohnung nebst Zubehör mit dem Taxwerth von 233 Rthlr. 19 Sgr. 3 D'r.;
3) in der Aufseher-Wohnung nebst Zubehör mit dem Taxwerth von 276 Rthlr. 14 Gr.;
4) in der Nachtwächter-Wohnung nebst Zubehör mit dem Taxwerth von 291 Rthlr. 14 Gr.;
5) in dem Feuerleiterhaus nebst 3 Feuerhacken und 3 Dachleitern mit dem Taxwerth von 4 Rthlr. 6 Gr.

Die Bedingungen sind folgende:

a) wird ein jeder zum Gebot zugelassen, welchem die Gesetze den Erwerb und den Besitz von Grundstücken im Lande gestattet, und der rechtlich sich verbinden, auch das erforderliche Vermögen im Verkaufs-Termin nachweisen kann;
b) der Käufer erhält das volle Eigenthum der verkauften Grundstücke, Gebäude, Utensilien zum ungehinderten Gebrauch;
c) der Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden, bis ihm die Erklärung darüber von der Behörde bekannt gemacht wird;
d) die Kosten des Verkaufs-Geschäfts jeder Art übernimmt Käufer;
e) der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, ohne Evictions-Leistung von Seiten des Fiscus;
f) kann Fiscus die Fortdauer der auf den zum Verkauf gestellten Grundstücken gegenwärtig haftenden Immunitäten von öffentlichen Lasten und Abgaben nicht zusichern;
g) die Vollziehung des Verkaufs durch förmliche Uebergabe ist von Genehmigung des Finanz-Ministerii abhängig, und
h) die Kaufgelder werden in Königl. Preuß. 1764ger Courant sogleich nach dem Zuschlag entrichtet.

Der Verkaufs-Termin wird in dem Königl. Zoll-Amtshause zu Saabor a. H. am 15. Juni c. a. vom Unterschriebenen abgehalten, und Kauflustige werden eingeladen, sich zahlreich einzufinden.

Grünberg, den 2. Mai 1820.

sign. Holst.

Theater. Morgen Sonntag den 14. Mai zum Erstenmal: das Vogelschießen, Lustspiel in 5 Aufzügen von H. Clauren, im Manuscript. Montag den 15. die großen Kinder, Lustspiel in 2 Aufzügen vom Hofrath Müllner; hierauf folgt: die Verkleidungen, Posse in 2 Akten von Kotzebue. Dienstag den 16. Verbrechen aus Ehrsucht, Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland. Mittwoch kein Schauspiel. Donnerstag zur letzten Vorstellung vor dem Feste: Totila, König der Gothen, Schauspiel in 5 Aufzügen von Mad. Weißenthurn.

Liegnitz, den 13. Mai 1820.

Faller.

Zu vermiethen. In No. 475. ist eine Stube vorn heraus Parterre nebst Alkove und Kammer zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Liegnitz, den 12. Mai 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Mai 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$95\frac{1}{3}$
dito	Kaiserl. dito	—	$95\frac{1}{3}$
dito	Friedrichsd'or	113	—
100 Rt.	Conventions-Geld	—	4
dito	Reduct. Münze	$175\frac{2}{3}$	$176\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations pt.	88	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	$70\frac{3}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	79
dito	Tresorscheine	$100\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 12. Mai 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	20	$3\frac{3}{7}$	1	18	$6\frac{6}{7}$	1	17	$5\frac{1}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	1	6	—	1	4	$10\frac{2}{7}$	1	2	$6\frac{6}{7}$
Gerste	—	29	$8\frac{6}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$	—	27	$5\frac{1}{7}$
Hafer	—	23	$5\frac{1}{7}$	—	22	$3\frac{3}{7}$	—	21	$1\frac{6}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)